

Simonett, Simon

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **85/86 (1925)**

Heft 21

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gesetzt waren. Im Bogenscheitel waren acht solcher Bretter, am Bogenkämpfer deren zwölf vorhanden, und durch eiserne Schraubenbolzen miteinander verbunden. Die Brücken wurden von 1884 bis 1887 gebaut, unter Zugrundelegung eines Lokomotivgewichtes von 75 t einschliesslich Tender, und eines Achsdruckes von 14 t. Die Steigerung des Lokomotivgewichtes auf 127 t und des Achsdruckes auf 17¹⁴ t machte zusammen mit Zerstörungserscheinungen an den Bogenrippen eine Erneuerung der Brücken nötig. Jy.

Bau einer Versuchs-Staumauer in den Vereinigten Staaten. Wie „Eng. News-Record“ vom 15. Oktober berichtet, ist nunmehr mit den Fundationsarbeiten für die „Stevenson Creek Staumauer“¹⁾, die ganz zu Versuchszwecken errichtet wird, begonnen worden. Das Betonieren und Anbringen der Instrumente soll im Dezember erfolgen zur Zeit der niedrigsten Temperatur und der geringsten Temperaturschwankungen, wodurch die beste Gewähr geboten ist, die Staumauer rissfrei zu erhalten. Näheres wird ein von Dr. Ing. Nötzli uns eingesandter Artikel berichten.

Nekrologie.

† **Simon Simonett.** Schon wieder ist einer unserer Kollegen und Studienkameraden im besten Mannesalter und aus voller Arbeit durch einen jähen Tod dahingerafft worden. Wir wüssten ihn an dieser Stelle nicht besser zu würdigen, als durch Wiedergabe des trefflichen Nachrufs, den ihm einer seiner Jugendfreunde²⁾ gewidmet hat:

Simon Simonett stammte aus dem Schamser Dorfe Zillis und wurde daselbst am 10. November 1872 geboren. Nach dem Besuch der Kantonschule in Chur durchlief er mit Erfolg das Eidgen. Polytechnikum und schloss seine Ingenieur-Studien 1897 mit dem Diplom ab. Nachdem er schon während der Studienjahre in einer Ferienpraxis im Unterwaldnerlande tätig gewesen war, diente er nach dem Abschluss seiner Hochschulstudien seinem Heimatkanton als Hilfsingenieur und als Adjunkt des Oberingenieurs; dann treffen wir ihn beim Bau der Albulabahn als Sektionsingenieur und später als Betriebsingenieur der neuen Strecke Filisur-St. Moritz. Die grossen Kenntnisse und Erfahrungen, die das erste Betriebsjahr einer neu erstellten Gebirgsbahn erfordert, waren dem jungen Ingenieur in vollem Umfange zu eigen und das Personal der Rhätischen Bahn, das damals mit Simonett arbeitete, erinnert sich heute noch mit grosser Anhänglichkeit seiner vorbildlichen Leistungen.

Seine Tätigkeit als selbständiger Unternehmer begann er im Jahre 1906; in dieser Zeit führte er u. a. das Rabiusa-Werk, die Strecke Samaden-Pontresina der Rhätischen Bahn und die Stations-Anlage Pontresina aus. 1908 war er sodann als Bauleiter des Arni-Werks bei Amsteg tätig.

Wie jeden unternehmenden Bündner zog es den Verstorbenen, für dessen grosszügigen Geist die Schweiz damals zu klein sein mochte, ins Ausland; im Herbst 1909 begab er sich mit der bekannten Firma J. Sutter nach Italien, um dort die Projektierung und Ausführung der Normalspurbahn Asti-Chivasso zu leiten. Im Jahre 1912 wurde ihm von der gleichen Firma der Bau der 50 km langen Schmal-spurbahn Domodossola-Locarno (Centovalli-Bahn) übertragen, eine Aufgabe, die von Simonett trotz ihrer bekannten Schwierigkeiten in dem gebirgigen Gelände vorzüglich gelöst wurde. Das Jahr 1915/16 sah ihn drunten in Neapel, wo er bedeutenden Fabrikbauten vorstand; in den Jahren 1917 bis 1919 betraute ihn die Firma Sutter mit der Projektierung und Ausführung der grossen Wasserkraftanlage zu Villeneuve im Aostatal. In die Ausführungszeit dieser 36000 PS umfassenden Anlage fallen bedeutende Neu- und Umbauten an verschiedenen Orten Italiens.

¹⁾ Vergl. auch die Notiz „Systematische Beobachtungen an ausgeführten Staumauern“, Band 83 Seite 249 (24. Mai 1924).

²⁾ Rud. Bruin, Redaktor der „Zürcher Volkszeitung“.



SIMON SIMONETT
INGENIEUR

10. Nov. 1872

24. Okt. 1925

Der Sommer 1920 führte Ingenieur Simonett wieder in die Schweiz und zwar in seine engere Heimat, Graubünden, zurück, wo seine inzwischen gegründete Firma Simonett & Cie. den Auftrag erhielt, den 8,5 km langen Druckstollen Klosters-Küblis der Bündner Kraftwerke zu erstellen. Im Anschluss daran übernahm die Firma auch einen Druckstollen im Wäggital, den Bau der dortigen Zentrale Rempen und verschiedene andere Arbeiten der Wäggital-A.-G. Parallel damit lief eine neuerliche Betätigung im Ausland und zwar beim österreichischen Kraftwerk Partenstein, wo die Firma Simonett die Bauleitung für die Fertigstellung des dortigen Druckstollens erhielt. In diese Zeit fielen auch Arbeiten beim Kraftwerk Tremorgio im Tessin.

Das Jahr 1924 sah die Firma bei der Durchführung eines Loses des Kraftwerks Barberine im Wallis; auch die Fertigstellung des Druckstollens Davos-Klosters der Bündner Kraftwerke wurde in diesem Jahre begonnen und zwar gemeinsam mit der Bauunternehmung Losinger & Cie. Die letzte bedeutende Arbeitsübertragung, die der Dahingeschiedene erlebte, war der Umbau des S. B. B.-Viadukts von Grandfey bei Freiburg im Frühling 1925. Mitten aus dieser Arbeit heraus, die dem tüchtigen Ingenieur wegen ihrer Schwierigkeit und wegen des Zutrauens der Behörden, das in dieser Arbeitsübertragung lag, besondere Freude machte, wurde Simon Simonett vom Tode hinweggerafft.

Wir haben in den letzten zehn Jahren wiederholt und an den verschiedensten Orten die ausserordentliche Tüchtigkeit und Arbeitskraft des Verstorbenen rühmend hören; noch vor wenigen Tagen vernahmen wir von kompetenter behördlicher Seite sein Lob als eines der fähigsten Bauunternehmer der Schweiz. Aber auch im Ausland galt er in weitesten Kreisen als

geradezu genialer Vertreter seines Berufes, der seinem Heimatland zur Ehre gereichte. Im Kanton Graubünden weiss man, dass er ein überzeugter und begeisterter Freund der Bernhardsbahn war, und dass er dieses Projekt als Mitglied des Initiativ-Komitee nach Kräften zu fördern suchte. Simon Simonett ist trotz der Erfolge, die seinem weitverzweigten Wirken beschieden waren, zeitlebens der einfache, bescheidene Bündner geblieben, als der er aus dem Bergland in die Tiefe hinabgestiegen war. Die ihm näher standen, staunten über seine Arbeitskraft, in der er sich vielleicht zu viel zugetraut hat, über seinen Arbeitswillen, der ihn bis in die letzten Tage hinein beseelte. Als aufrechter, lieber Mensch wird er allen seinen Freunden in gutem Andenken bleiben.

Konkurrenzen.

Ecole d'Agriculture du Jura. Dans un concours ouvert par la Direction des Travaux publics du canton de Berne entre onze architectes jurassiens et biennois, le jury, dont faisaient partie: MM. Bösigger, arch., cons. d'état, Berne (Dir. Trav. publ.); Dr. Moser, agron., cons. d'état, Berne (Dir. Agriculture); Choquard, cons. nat., Porrentruy; Schneitter, Directeur de l'Ecole d'agriculture, Porrentruy; Bützberger, arch., Berthoud; Jeanmaire, arch., Bienne; Chap-pallaz, arch., La Chaux-de-Fonds, a décerné les prix suivants:

I^{er} Prix: M. Bueche, architecte de la Maison Bosset & Bueche, architectes à St-Imier;

II^{me} Prix: M. Kleiber, architecte à Moutier;

III^{me} Prix: M. Gerster, architecte à Laufen.

Dans une deuxième séance tenue à Berne le Jury, revenant sur sa décision, accorda un:

III^{me} Prix ex aequo: à M. Saager & Frei, architectes à Bienne.

Städtisches Progymnasium in Thun. Unserer Mitteilung auf Seite 251 letzter Nummer ist hinzuzufügen, dass die Ausstellung der Entwürfe im Schloss Schadau in Thun bis und mit Sonntag den 29. November dauert. Sie ist geöffnet täglich von 10 bis 16 Uhr.